



Deutsche Sektion der Internationalen Gesellschaft für Elektroakustische Musik

# *DecimE* - Mitteilungen\_7

1.12.1992

A u f l a g e : 3 3 3

Die *DecimE* - Mitteilungen erscheinen vierteljährlich Anfang März, Juni, September, Dezember.  
Redaktionsschluß : jeweils 7 Tage vorher.

Kostenloser Versand an die *DecimE* - Mitglieder sowie an Interessenten Elektroakustischer Musik  
Redaktion: Folkmar Hein

---

Bankverbindung :

Dresdner Bank Berlin	<b>BLZ 100 800 00</b>	Beitrag natürliche Mitglieder	50.- DM
Konto-Nr.	<b>05 141 941 00</b>	Beitrag juristische Mitglieder	200.- DM

---

*DecimE* Treuchtlinger Str. 8  
D - 1000 Berlin 30.

Telefon: (+49) 30 - 218 59 60  
FAX: (+49) 30 - 31 42 11 43  
Email: hein@mvox.kgw.tu-berlin.de

---

## **Bücher / Aufsätze / Zeitschriften**

Musik-Almanach 1993 / 94 des Deutschen Musikrates:

Daten und Fakten zum Musikleben in Deutschland. 942 Seiten. Preis: 68.- DM

Bärenreiter Kassel ISBN 3-7618-2440-8 & Bosse Regensburg ISBN 3-7649-2440-3.

In der Pressemitteilung des Musikrates wird hervorgehoben: an 1000 Musikschulen werden 1 Mill Schüler unterrichtet; an 21 Musikhochschulen, 60 wissenschaftlichen Hochschulen und 80 Spezialausbildungsstätten stehen 30000 junge Menschen in einer musikalischen Berufsausbildung; Aufführungen der 150 Profi-Symphonieorchester und 110 Musiktheater besuchen rund 12 Mill Menschen; über 7 Mill Menschen singen im Chor oder spielen ein Instrument; der Staat gibt jährlich über 5 Milliarden DM für die Musikförderung aus.

Der Musik-Almanach informiert auf rund 1000 Seiten über alle Bereiche des Musiklebens in den alten und neuen Bundesländern. Die Darstellung umfaßt in 12 Hauptkapiteln mit rund 8000 Stichwörtern die Gebiete Orchester und Musiktheater, musikalische Aus- und Fortbildung, Musikförderung und Musikforschung ebenso wie die Medien, die Musikwirtschaft und die Musikverbände. In den einzelnen Strukturbereichen gibt der Musik-Almanach Auskunft über Aufbau, personelle Besetzung, Ziele, Tätigkeitsfelder und Arbeitsergebnisse der dargestellten Organisationen und Einrichtungen, informiert über Studiengänge und Abschlußmöglichkeiten an Ausbildungsstätten und über Voraussetzungen zur Inanspruchnahme staatlicher und privater Unterstützungen. Das Gefüge kultur-, bildungs-, wissenschafts- und jugendpolitischer Entscheidungsgremien der verschiedenen politischen Ebenen in Legislative und Exekutive mit den für den Musikbereich wichtigen Vertretern wird ebenso dargestellt wie die Interessenvertretungen der einzelnen Bereiche des Musiklebens und private Förderungsfonds.

Statistische Basisdaten z.B. aus den Bereichen Musikförderung (Bund, Länder, Gemeinden) und Musikwirtschaft, Musikunterricht und -ausbildung, Bibliotheken und Dokumentationen, Hörfunk und Fernsehen geben einen Einblick in musikpolitische Entwicklungen und Akzentsetzungen der vergangenen Jahre.

Die Hauptkapitel des Musik-Almanachs sind: Organisationen des Musiklebens; Behörden und kulturpolitische Gremien; Musikunterricht, Ausbildung, Fortbildung; Förderungen; Forschung und Dokumentation; Orchester, Spezialensembles und Musiktheater; Kirchenmusik; Festspiele, Kurse, Kongresse; Hörfunk und Fernsehen; Konzertdirektionen und Künstlervermittlung; Musikwirtschaft; Presse und Publikationswesen. Im Anhang bestehen Register über Stichworte, Orte und Personen.

---

Neue Zeitschrift für Musik (NZ): im Jahre 1992 ist fast nichts anzuführen

NZ 1-92: K. E. Behne (Musik(er) zwischen Technologie und Werbung); L. Lesle (Ultima-Festival)

NZ 3-92: A. Dümling (Situation der Musikwissenschaft in Berlin und den neuen Bundesländern)

NZ 5-92: André Baltensperger (Musik und Denken von Xenakis)

NZ 10-92: Matthias Fischer (Zu einigen kulturphilosophischen Aspekten der technischen Reproduktion); Gespräch mit Dieter Schnebel über seine Sinfonie X; Bernhard Uske (Akustische Fotos, Klang-Schimären, Sprache der Dinge - Musique concrète / mit Diskographie)

NZ 11-92: Zdenka Weber (Grenzgänger zwischen den Kulturen - Jean Claude Eloy); Frank Hilberg (Szene Berlin: Freunde Guter Musik; FMP; Edition RZ; Galerie Giannozzo)

positionen Nr. 13 „Jenseits von Klängen“ : Lärm als ästhetisches Phänomen - auch Hinweise auf Murray Schafer's „Klang und Krach“ sowie Bücher von Klaus Hübner und Ulrich Holbein (Ulrich Mosch); Komponierter Lärm - ein Überblick (Klaus Hübner); Vom Hören des Alltags - Verluste - Segmentierung - Klanginstallation (Sabine Breitsameter)

Rubrik „Zeugnisse“: Georg Katzer (Komponieren unter Hammer und Zirkel)

key notes (Donemus) 3, 1992: Bericht über „De Ijsbreker“ Amsterdam

Contact! 6.1 der CEC (Canadian Electroacoustic Community): Bericht über EM in Mexico. Übersicht der CD's mit El. Musik Canadianer Komponisten (Sergio Barroso, Christian Calon, Yves Daoust, Francis Dhomont, Paul Dolden, GEMS McGill, Michael Horwood, Jan Jarvlepp, David Keane, Frank Koustrup, Alcides Lanza, Robert Normandeau, Daniel Scheidt, Vivienne Spiteri, Barry Truax, Richard Truhlar, John Winiarz). Mitgliederliste von CEC.

---

Elena Ungeheuer: *Wie die Elektronische Musik „erfunden“ wurde... Quellenstudie zu Werner Meyer-Epplers musikalischem Entwurf zwischen 1949 und 1953*. Mit CD (Tonbandarchiv des Bonner Instituts für Kommunikationsforschung und Phonetik). ISBN 3-7957-1891-0; Schott, 1992. 118.- DM

2 New Soundscape Books by Murray Schafer: A Sound Education (100 Exercises in Listening and Soundmaking); Voices of Tyranny: Temples of Silence (Studies and Reflections on the Contemporary Soundscape). Arcana Editions; Indian River, Ontario; Canada, K0L 2B0

Soundscape - Akustische Landschaft: Eine klangökologische Spurensuche von Hans Ulrich Werner, mit Beiträgen von Schafer, Truax, Westerkamp, Tilgner, B. Krause, Hempton, Feld, Fontana, Wulff, Eno, Giansante, Schwartz. („Klang und Krach“; „Klang-Umwelt-Design“). Verlag ?

Klang - Bild - Architektur 5/VII von André Werner & Frank M. Zeidler. Ein Katalog zur Ausstellung „el eco“ über Mathias Goeritz. Beiträge von Christian Schneegas. Beilage: CD mit dem gleichnamigen Stück von A. Werner (71'; für 5 Klangtürme). (siehe Kalenderhinweis 1.11.92)  
Akademie der Künste Berlin, Hanseatenweg 10, 1000 Berlin 21.

Takehisa Kosugi in Berlin 1967 - 1992. Katalog INVENTIONEN'92-Ausstellung in der daadgalerie. Gespräch Kosugi-John Hudak (Deutsch & Englisch), Beitrag Klaus Ebbeke „Takehisa Kosugis akustische Arbeiten“. Redaktion René Block. daadgalerie, Kurfürstenstr. 58, D 1000 Berlin 30.

„Stationen“ - akustische Installation von Robin Minard. Katalog zur gleichnamigen Klanginstallation in der Parochialkirche Berlin - Mitte. 26 Seiten. Schwarz-weiß- und Farbfotos. Deutscher und Englischer Text. Herausgegeben von: Freunde Guter Musik & Podewil. Berlin, 1992.

Preis: DM 16,50 (für DecimE-Mitglieder DM 13,50). Zu beziehen bei:

Robin Minard, Flensburger Str. 27; D 1000 Berlin 21.

Programmbuch zum „SprachTonArt“-Festival der BGNM. Beiträge von: Dieter Schnebel, Karlheinz Ludwig Funk, Elena Ungeheuer, Klarenz Barlow, Christian Scholz, Diedrich Diederichsen, Sabine Sanio, Gerhard Rühm, Daniel Charles, Jean-Baptiste Barrière. 156 Seiten.

Berliner Gesellschaft für Neue Musik; Erkelenzdamm 11-13 B IV; D 1000 Berlin 36

Programmbuch zur audiovisuellen Ausstellung „Elektroakustische Musik seit den 60er Jahren in Europa“ in der Beethovenhalle Bonn, 19. - 23.9.1992. Konzeption, Realisation: Josef Anton Riedl. Schwerpunktthema: Luciano Berio (siehe auch Kalenderteil). Mit Beiträgen von Luciano Berio (Möglichkeiten elektroakustischer Musik, 1959); Ivanka Stoianova (Zu den Werken Berios); Fred K. Prieberg (Elektronische Musik in Mailand); Rudolf Frisius (Unsichtbare Musik); Zur Geschichte des Siemens-Studio für elektronische Musik München.

ZeM (Zentrum für Elektronische Musik e.V. Freiburg & Zentrum für Elektroakustische Musik e.V. Bremen): Mitteilungsblatt Nr. 8 ( 3 / 1992) mit Beiträgen von:

Erwin Koch-Raphael (Klangzeit Wuppertal, zum Tode von John Cage; „to open ears“ - eine Klangperformance im ZKM; Bericht aus Bremen), Klaus Weinhold (Cage und wir), Corinna Uhl (Interview mit E. Koch-Raphael, seine Ansichten & Ideen zur Elektronischen Musik); der ZeM-Mitgliedsbeitrag ist 80.- DM. Kontakt: Corinna Uhl; Im Brünnelecker 3; D 7801 Umkirch.

---

## K o n s e r v e n

Buschfunk 002292-BFP „Produktionen des Studios der Akademie der Künste zu Berlin“:  
Lutz Glandien (Cut); Helmut Zapf (Wandlungen II), Lothar Voigtländer (DIALOGUE en cause{real. im GMEB}), André Ruschkowski (Rimbaud ist der Dichter), Georg Katzer (Steine Lied {real. im EMS}), Hermann Keller (? Weltende ?). Herausgegeben von der *DecimE*:  
Buschfunk Produktion und Vertrieb; Rodenbergstr. 8; O - 1074 Berlin.

MSC-003 Muse Sukhi Kang „Contemporary Masterpieces“: Prometheus kommt, Odyssee (zusammen mit Hein), Lung, Feng Hwang, Stone Lion, Penthesilea.  
Produktionen des Elektronischen Studios der TU Berlin.  
Muse Music Production; Distribution: Yae Sung Record Co., Korea.

NMC D001 : Jonathan Harvey (Bhakti)

Bridge BCD 9035 Paul Lansky (Homebrew)

Bridge BCD 9007 Tod Machover (Valis)

Bridge BCD 9031 Jonathan Harvey (3 works for ins & el sounds)

Bridge BCD 9030 Neil Rolnick (Macedonian Air-Drumming)

Tronia Disc TRD 0190: Paul Dolden (the threshold of deafening silence)

CSR CD 9101: Barry Truax (Pacific Rim)

empreintes DIGITALes: music by Denis Smalley

MKCD003 bis 005 Metamkine Mini CD : Michel Chion (Credo mambo); Jérôme Noetinger (Gloire à...); Michèle Bokanowski (Tabou). Dauer jeweils ca. 20‘

MAP CD 9133 Ensemble ARS Nova spielt Johannes Johannson, Johan Magnus Sjöberg

neue CD Schweden ? Bjelkeborn (El-Azraq), Lundén (Living structures),  
Karlsson & Hedman (Threads and Cords), Pignon (Z)

CD 782004 Nono (La Lontananza nostalgica utopica futura)  
disque montagne Arditti, Strobelstiftung, Leitung A. Richard.

WERGO, Reihe DIGITAL MUSIC DIGITAL: Hiller (60128-50), Obst (2011-50); Chowning (2012-50);  
Risset (2013-50); Subotnik (2014-50); McNabb (2015-50); Truax (2017-50); Dashow (2018-50);  
Viñao(2019-50); Dinosaur Music (2016-50)

WERGO 60161-50 (Ligeti's Artikulation & Glissandi; Hörpartitur von R. Wehinger bei Schott)

WERGO, Reihe COMPUTER MUSIC CURRENTS. Bisher 11 CD mit 50 Komponisten erschienen:  
WER 2021-50 bis 2024-50, 2025-2 bis 2031-2.

BVHAAST CD 9001/2 Gottfried Michael Koenig (serie Acousmatrix 1/2)

BVHAAST CD 9009 Luc Ferrari (serie Acousmatrix 3)

BVHAAST CD 9010 Henri Pousseur (serie Acousmatrix 4)

BVHAAST CD 9011 Konrad Boehmer (serie Acousmatrix 5)

BVHAAST CD 9106 WDR Köln: frühe EM (serie Acousmatrix 6)

BVHAAST CD 9109 Berio / Maderna (serie Acousmatrix 7)

BVHAAST CD 9107/08 Francis Dhomont (serie Acousmatrix 8 / 9)

BVHAAST CD ? Ton Bruynél (serie Acousmatrix 10), neu

Soundscape of Austria, eine Reihe von 6 CDs, Polygram:

Dieter Kaufmann: Blech & Kehle, eine Alpensymphonie; Schrott & Korn, eine Abfallsymphonie

Gottfried Martin: A classic austrian soundscape; austrian landscape

Günther Rabl: Odyssee; farewell tempered piano

ORF: „RP 4 -Beispiele österreichischer Radiokunst aus dem digitalen Hörspielstudio des ORF“. 5 CDs. 17

Werke radiophoner Kunst. Kostet ≈ S 350. Zu erhalten beim :

Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Palais Liechtenstein; Fürstengasse 1; A 1090 Wien

Nonsequitur Foundation mit der Reihe „The Aerial“ (4 CDs) und „¿What Next?“ (7 CDs): je \$16.

The Aerial #1 - #4 „journal in sound“, jeweils 24 Stücke von Komponisten aus aller Welt.

¿What Next? Deep Listening Band : Troglodyte's Delight (Pauline Oliveros...)

Loren Mazzacane & Suzanne Langille : Come Night

Malcom Goldstein : Sounding the New Violin

Audio Alchemy : The Cassette Mythos Compilation

Alison Knowles : Frijoles Canyon

Peter Garland : Border Music

Nonsequitur Foundation, PO Box 2638; Santa Fe, New Mexico 87504

Elektroakustische Musik aus Finnland auf den Labeln: Jase, ONDINE, Finlandia:

JaseLP 0011 „Dimensio“: Rechberger, Romanowski, Ruohomäki, Sermilä

JaseCD 0014 Usko Meriläinen (Ku-gu-ku; Alasin The Anvil; Oratorio for Picasso)

JaseCD 0015 „Total Trumpet“. J. Harjanne spielt u.a. J. Kaipainen, J. Sermilä

ODE 742-2 Usko Meriläinen (Summer Sounds for flute & grasshoppers)

ODE 730-2 Olli Koskelin (Tutte le corde für Gitarre & Band)

ODE 791-2 Kaija Saarihao (MAA, Ballet Music in seven scenes)

Finlandia FACD 357 Kaija Saarihao (Jardin secret II für Cembalo & Band)

Finlandia FACD 374 Kaija Saarihao (Verblendungen, Lichtbogen, IO, Stilleben)

Finlandia FACD 402 Jukka Tiensuu (Tokko)

## Sonstiges

**ICMC 1993, 10. - 15.9.1993** Waseda University Tokyo & ICMA, Motto: „Opening a New Horizon“. Das Programm enthält Konzerte, Vorträge, Demonstrationen, Workshops, Round table Gespräche und eine Industrieausstellung. Die Kongreßsprache ist Englisch; all materials must be presented in English. **Call for Submissions** (computer music works, papers, demonstrations; proposals for other activities are also welcome):

Papers & Demonstrations categories (Long paper 30', regular paper 20', Poster 45', Demonstration 45'); send 3 copies of abstract, which should be 500 words or less:

Sound / Signal Processing, Analysis & Synthesis	Perception, Cognition, Emotion
Composition & Performance	Physical Models
Education / Tutoring Systems	Theory and Foundation
Notation Systems	Linkage with other Media (e.g. virtual Reality)
MIDI and standardization	Studio Reports (regular paper)
Applications of Music Theory / Analysis	Others, Inter-Categorical
Software / Hardware Systems / Tools	

Music works categories (needs a Music Submission Form; non-ICMA-members pay Yen 3000):

Interactive live computer music	Computer music with visual art (video and/or dance and others)
Music for computers (live or tape)	
Music for any acoustic ins. and / or voices & computers (live or tape)	Algorithmic compositions
Music for exper. ins. & computers (live or tape)	other innovative use of computers

**Call for Proposals ist schon vorbei!** (Deadline Nov. 15, 1992 !!!)

Contact: ICMC 1993 Secretariat, c/o The Campus Corporation;

Babashita-cho 9, Shinjuku-ku; Tokyo 162, Japan.

Tel.: +81-3-3202-7521; FAX.: +81-3-3202-7523; Email : icmc93@waseda.ac.jp

---

IFM (Institute for Fundamental Research in Music; Jan Beran, Guerino Mazzola, Daniel Muzzolini):

Das IFM ist eine europäisch ausgerichtete Forschungseinrichtung im deutschsprachigen Raum. Es dient der Vertiefung und Erweiterung des systematischen Erkenntnisstandes über Struktur, Substanz und Funktion der Musik. Es strebt dazu eine Theorie an, die auf drei Stützen fußt, einer undogmatischen, universellen und präzisen Theoriesprache, einem Bestand an theoretischen und experimentellen Resultaten sowie einer praktischen Umsetzung und Prüfung des Theoriebestandes mit Mitteln der aktuellen Computer- und Musiktechnologie.

In seinen Forschungsmethoden orientiert sich das IFM am Ideal wissenschaftlicher und dem Gegenstand adäquater Exaktheit im Rahmen des aktuellen Standes der Grundlagenwissenschaften Semiotik, Mathematik und Physik. Ferner orientiert sich die Forschung an der Systematischen Musikwissenschaft, Informatik, Musikelektronik und den Neuro- und kognitiven Wissenschaften....

Forschungsthemen: Klassifikation lokaler und globaler musikalischer Strukturen; Theorie der Tonsysteme; Physikalische und symbolische musikalische Parameterräume; Mathematische Modelle in der Musiktheorie; Formale Analyse, Kompositions- und Interpretationsalgorithmen; computergestützte Workstations für Komposition, Analyse und Interpretation....

Der Sitz des IFM ist überall im deutschsprachigen Raum möglich....

Phase 1: Ende 1991 (Bildung der Projektgruppe); März 1992 (Konzepterstellung, Rundbrief)

Phase 2: Organisation und Kommunikation; Gründungskomitee; Info an die Öffentlichkeit.

Phase 3: Geldsuche; Standortsuche; definitives Konzept; Institutsgründung

Kontakt IFM: Projektgruppe c/o Guerino Mazzola, Wangenstr. 11; CH 8600 Dübendorf.

---

Bei der Internationalen Gaudeamus Woche in Amsterdam wurde der Gaudeamus-Preis 1992 an Jörg Birkenkötter für sein Kammermusikwerk „Klänge, Schatten“ vergeben, dotiert mit 10,000 Dfl.

1. Preisträger des XIV° Concorso internazionale Luigi Russolo:

Stéphane Roy (Canada) und Masahiro Miwa (Japan / Deutschland)

Der Preis des Rostrum of Electroacoustic Music in Århus Juli 1992 wurde Jens Hedman & Erik Mikael Karlsson (Schweden) für ihr Werk „Threads and Cords“ (20'45) zugesprochen. Zur weltweiten Sendung empfohlen wurden auch: Cut (Lutz Glandien, AdK zu Berlin), Mandándome callar (Julio Sanz, Spanien), Transition (Tapio Tuomela, Finland) und Beneath the forest floor (Hildegard Westerkamp, Kanada). Special mention für Flauto dolce 91 (Marek Piacek, Slowakei)

Kontakt: Mogens Andersen, Danmarks Radio.

Die „Goldene Nica“ für Computermusik bei der Ars Electronica 1992 erhielt Alejandro Viñao (Chant d'ailleurs)

Komponisten bzw. Studios können Bänder an die INA • GRM schicken in der Hoffnung, daß sie gesendet bzw. aufgeführt werden.

Maison de Radio #3521; 116, av. Président Kennedy; F 75016 Paris.

Komponisten / Studios können Bänder (ohne NR) oder CDs an den Ungarischen Rundfunk zwecks Vormerkung zur Sendung schicken:

Magyar Radio, Music Department, Janos Decsenyi Brody S ut 5 - 7; H Budapest

Komponisten / Studios können DAT-Kassetten an „ÉuCuE“ (Electroacoustique université Concordia university Electroacoustics) zwecks Aufführung in der Concordia-Halle (beste Halle für EM in Kanada?) in der Saison 1992 / 93 schicken. Ebenfalls wird dazu aufgerufen, alle Werke auf DAT an die dortige Bibliothek zwecks Katalogisierung, Archivierung und Veröffentlichung zu senden. Der momentane Bibliotheks-Katalog „Q/Résonance“ enthält zusätzlich die Kataloge der Universitäten McGill, Toronto, Columbia-Princeton und sonic arts network.

ÉuCuE, c/o Mark Corwin; Music Dpt. Concordia University;  
7141, rue Sherbrooke Ouest; Montréal, QC; Canada H4B 1R6

1996 wird die ExPo in Budapest durchgeführt. Geplant ist ein umfangreiches Programm Elektroakustischer Musik. (die richtige Adresse für Einsendung von Vorschlägen wird im nächsten Mitteilungsblatt erscheinen).

Der Österreichische Musikrat (ÖMR) plant ein Werk ähnlich dem Musik-Almanach. Zuerst soll eine Datenbank errichtet werden, die die zeitgenössischen österreichischen Komponisten und deren Werkverzeichnis sowie Musikinstitutionen und Musikinterpreten enthält. Ausgangspunkt sind vorhandene Daten des „Musikhandbuches“ (Harald Goertz) sowie der Verwertungsgesellschaften. Eine weitere Aktivität des ÖMR wird in der Fortführung der CD-Reihe „Österreichische Komponisten der Gegenwart“ liegen (gerade erschienen: Symphonien 1-3 von Krenek, Œvre Paul Kots. In Vorbereitung u.a.: Erich Urbanner, Gerhard Wimberger, Wilhelm Zobl).

ÖMR; Hanuschgasse 3; A 1010 Wien.

ca. 8000 DM kostet der ADAT von Alesis (8-Spur Digitalrecorder auf SVHS-Band, max. 40 min.). Ab März 1993 vertreibt TASCAM seinen 8-Spur Digitalrecorder DA-88 (8mm Video, max. 100 min), der ca. 9000 DM kosten wird. Beide 48 kHz und 44,1 kHz, 16 Bit linear; kaskadierbar.

Informationen über das Ondes Martenot: monophone Tastatur mit aktuell 6 Oktaven, reell 7 Oktaven; einstellbares Vibrato; Glissando-Einrichtung; Dynamik-Pedal; 6 Register; Sordino; Verstimmung  $\pm 1/4$ -Ton plus diverse Transpositionen; „Nachhall“ über ein Metallophon und Klangabstrahler.

An etwa 10 französischen und 2 kanadischen Institutionen wird das Spiel des Ondes Martenot gelehrt. Es gibt ein Repertoire von 400 Werken (147 für OM & Klavier, 92 für Ensembles von 2 bis 6 OM's, 43 Werke für Klavier, Schlagzeug und OM, 39 OM-Konzerte sowie einige Werke für OM und Tonband. Etwa 14 französische und 2 kanadische Ensembles (Duo bis Sextett) haben das OM integriert. Unter den bedeutenden Interpreten des OM sei genannt : Jeanne Loriod.

Kontakt (Konzert-Vermittlung): Association pour la Diffusion et le Développement des Ondes Martenot (ADDOM); 80, rue Taitbout; F - 75009 Paris.

Wer Informationen über Neue Musik in Berlin erhalten möchte, kann 242 45 34 anrufen oder den gleichnamigen Konzertführer bestellen bei: Initiative Neue Musik, Klosterstr. 68-70, O 1020 Berlin.

## Multi Conductor (Ein MIDI-basierendes Signalsystem für ATARI- Computer).

### Features

15 Kanäle  
15 unabhängige Zeitgeber  
15 programmierbare Metronomsignale  
globaler Timer und Metronom  
25 frei definierbare Signale

bis zu 16 Signallisten für vordefinierte Abläufe. Kurze  
Texte werden mitübertragen  
läuft auf allen Atari- Computern mit Bildschirm-  
auflösung 640 \* 400 Pixel oder mehr  
kontextsensitive Hilfefunktion  
läuft vollständig unter GEM

### Lieferumfang der Vollversion (Anfang 1993):

MCONDUCT            das Steuerprogramm  
MRECEIVE            das Empfangsprogramm  
SIGDEF                das Signaldefinitionsutility  
Handbuch in Englisch  
(Entsprechendes Interesse vorausgesetzt folgt eine  
deutsche Version des Programmpaketes sowie des  
Handbuchs)

Demoversion für DM 20.- (Schein / Scheck) bei:  
snail- mail: Thomas Seelig  
Danckelmannstr. 20  
D - 1000 Berlin 19  
Email: g2312@mvax.kgw.tu-berlin.de

---

## **DecimE - und CIME - Neuigkeiten**

Die nächste CIME-Generalversammlung findet Oktober 1993 im Rahmen des Ultima-Festivals in Oslo statt.

Bericht der russischen Gesellschaft für EM (A.E.M.): Aktivitäten in Moskau, St. Petersburg, Yekaterinburg, Samara. Durchführung von 7 öffentlichen Konzerten. Herausgabe eines russisch-englischen Wörterbuches (an Firma Yamaha angelehnt; Begriffswelt der MIDI-Technologie).

Kontakt: AEM, 8/10 block 2, Nezdanovoi; Moscow 103009; Russia. Tel.: 2290109

Bericht der venezolanischen Gesellschaft für EM (S.V.M.E.): Durchführung von 6 öffentlichen Konzerten (recital Kusnir; Bourges-Preisträger; 10-jähriges Jubiläum des Studios der HfM Caracas; im Rahmen des 5. Festivals lateinamerikanischer Musik ein Konzert EM mit Werken von Asuar, J. M. Blanco, d'Escriván, O. Garcia, Kusnir und Kröpfl; karibische EM von J. M. Blanco, Kusnir, J. Blanco, A. Toro, A. José, V. Rojo, d'Escriván; Kontrabass recital Imbert mit EM von Lavista, A. Rodriguez, O. Garcia, E. Kusnir, G. Matamoros). Durchführung eines MIDI-Kurses.

Kontakt: SVME, Eduardo Kusnir; Ap. 47891 - Los Chaguaramos 1041-a; Caracas, Venezuela.

Bericht der schwedischen Sektion der CIME: 109 Mitglieder. Durchführung des Nordic Computer Music Festivals in Stockholm vom 22.-24.9.91.; Fylkingen-Konzert mit Portrait Lars Gunnar Bodin; Seminar & Konzert mit Stephen Pope im EMS und Fylkingen; Festlegung des Programm Komitees für das Electronic Music Festival in Stockholm; Analyse der Situation des EMS; Herausgabe einer CD mit EM aus Schweden; Zusammenarbeit mit NEMO (Nordic electronic music organisation).

Bericht der Gesellschaft für Elektroakustische Musik (GEM) Österreich. GEM organisierte (durch Igor Lintz-Maues vertreten) das Festival „Elektronischer Frühling in der Alten Schmiede“ mit 19 Konzerten (siehe Kalender). Zusammenarbeit mit dem ORF beim Symposium „Geometrie des Schweigens“ in Wien und Innsbruck (Organisation A. Sodomka). Beteiligung an der Weltausstellung in Sevilla beim österreichischen Projekt „Soundscape of Austria“ (siehe Rubrik CD: 6 CD). Auftrag für Kinder an die GEM (Mechtler, Sodomka, Lintz-Maues) von ORF und BBC im Projekt „Radio Beyond“.

# ICEM

*Institut für Computermusik und Elektronische Medien*

## **Folkwang-Hochschule Essen**

### *Das Elektronische Studio*

#### **1 Die Entwicklung der Elektronischen Musik an der Folkwang-Hochschule**

Ende der 60er Jahre war Live-Elektronik das große Schlagwort in der elektronischen Musik. Handliche Geräte wie der VCS III der englischen Firma EMS konnten auf vielfältige Art und Weise eingesetzt werden, auch in Verbindung mit live gespielten mechanischen Instrumenten. Im Jahre 1970 wurden bei der Berliner Firma Hofschneider drei Anlagen für live-elektronische Musik in Auftrag gegeben.

Diese Anlagen waren speziell für die „Verfremdung“ von Instrumentalklängen konstruiert. Mit diesen Geräten arbeitete ein Ensemble, das aus der Gruppe MHz (Leitung: Günther Becker) hervorgegangen ist und seit 1971 ausschließlich aus Hochschulmitgliedern bestand.

Die Mitglieder des Ensembles waren: Alfred Alings, Günther Becker, Ferdi Brendgen, Mirko Dorner, Pierre W. Feit und Dirk Reith. In den folgenden Jahren änderte sich dann das Ensemble einige Male, bis es sich 1973/74 dann als festes live-elektronisches Ensemble auflöste.

Neben der live-elektronischen Arbeit auf der Bühne wurde schon sehr bald deutlich, daß bestimmte musikalische live-elektronische Projekte in einem entsprechend ausgestatteten Studio vorbereitet und erforscht werden mußten. So wurde das bis dahin sehr sparsam ausgestattete Studio in den Jahren 1975-78 mit einer neukonstruierten analogen Anlage (SYNLAB der Fa. Hofschneider) ausgestattet, die man in Zusammenarbeit mit der Firma entwickelt hatte. Der hohe Präzisionsgrad dieses spannungssteuerbaren Systems ermöglichten eine sinnvolle Ansteuerung der analogen Geräte über ein entsprechendes Interface durch einen Digitalrechner. Für die damit möglich gewordene sogenannte hybride Klangsynthese wurde anfänglich ein TEKTRONIX 4051 Mikro-Computer eingesetzt, der dann in den folgenden Jahren durch einen APPLE II Plus und einem APS 64/40 der Fa. micro control ersetzt wurde. Für die Realisation von elektronischen Kompositionen im hybriden Environment(Klangsynthese mit analogen Geräten, Steuerung durch digitale Rechner) wurden spezielle Programme entwickelt.

1990 gründete der Senat der Folkwang-Hochschule ein fachbereichsübergreifendes Institut. Das ICEM (Institut für Computer-Musik und Elektronische Medien) beinhaltet über das Elektronische Studio hinaus weitere Abteilungen. Darüber hinaus ist geplant, in den nächsten Jahren den Bereich der visuellen elektronischen Medien stärker auszubauen. Künstlerischer Leiter des elektronischen Studios des ICEM ist Prof. Dirk Reith, die technische Leitung liegt in den Händen von Dipl.-Ing. Roland Masslich, der auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter die Fächer Tonstudioteknik, Computertechnik und Studiopraxis im Lehrplan anbietet. Durch die zwei Audio-Techniker, Ralf Galberg und Michael vom Kolke, werden die Studios gewartet, neu entwickelte Geräte realisiert, wie Realisationen von Studioproduktionen betreut. Darüber hinaus werden durch die Mitarbeiter des ICEM tontechnische Projekte bei Konzerten durchgeführt. Mit der Einrichtung des Diplom-Studiengangs Jazz wurde unter der Leitung des ICEM ein spezielles, auf die Anforderungen der Jazzmusik zugeschnittenes Studio, errichtet.



## 2 Der Studiengang Komposition

Es gibt in der Bundesrepublik nur sehr wenige Ausbildungsstätten für Komponisten, an denen das Fach Elektronische Komposition studiert werden kann. An der Folkwang-Hochschule wurde in den 70er Jahren ein Studiengang für Komposition entwickelt, der für eine Musikhochschule in der Bundesrepublik wohl immer noch als einmalig angesehen werden kann. Das Fach Elektronische Komposition ist obligater Bestandteil des Studiengangs Komposition. Das Studium, bestehend aus Grundstudium und Hauptstudium, beinhaltet neben den theoretischen und praktischen Fächern aus den Gebieten der Instrumentalkomposition folgende Fächer aus dem Bereich der elektronischen Komposition:

- |                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Grundstudium</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorie der Klangsynthese</li> <li>- Übungen zur Klangsynthese</li> <li>- Einführung in die Komposition mit Hilfe des Computers</li> <li>- Übungen zur Computer-Komposition</li> <li>- Tonstudioteknik und Studiopraxis</li> <li>- Übungen zur Studiopraxis</li> <li>- Tape Sessions (Literaturkunde elektronischer Musik)</li> </ul> |
| <b>Hauptstudium</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzelunterricht Komposition</li> <li>- Realisation von Kompositionsprojekten</li> <li>- Analyse instrumentaler und elektronischer Musik</li> <li>- Spezielle Projekte mit wechselnden Thematiken</li> </ul>  |

Das Studium hat eine Dauer von zehn Semestern. Auf der Basis der im Grundstudium erworbenen theoretischen und praktischen Fähigkeiten ist der Kompositionsstudent in der Lage, seine im Einzelunterricht besprochenen Kompositionsprojekte selbständig in einem der drei Studios zu realisieren. Die Arbeitsergebnisse werden in speziellen Konzertsreihen innerhalb und außerhalb der Hochschule einem breiten Publikum vorgestellt.

Bis zum Examen realisiert der Student eine ganze Reihe von Kompositionen aus verschiedenen Schwerpunktsgebieten der elektronischen Musik wie zum Beispiel: Realisationen mit analogen Klangerzeugern, Anwendung der hybriden Klangsynthese, Arbeit mit Geräten, die nach dem MIDI-Standard betrieben werden und im Bereich der Computer-Komposition die Auseinandersetzung mit dem Computer im Kompositionsprozeß und als digitaler Klangerzeuger.

## 3 Die technische Ausstattung der Studios

Die Studios für Elektronische Musik des ICEM bestehen aus folgenden Produktionseinheiten:

### Studio-1

Studio-1 ist die größte Produktionseinheit. In diesem Studio ist das Analogrechner- (Synthesizer-) System SYNLAB installiert, das aus ca. achtzig spannungssteuerbaren Einzelkomponenten besteht.

Als zentrale Mischeinheit wird in diesem Studio ein computergesteuertes Analog-Mischpult (ADT C24) mit 40 Kanälen eingesetzt. Die Signalaufzeichnung und -verarbeitung erfolgt mit Hilfe einer 16-Kanal Analog-Bandmaschine (AEG M15A), die durch entsprechende Synchronisationseinrichtungen mit zwei 4-Kanal (AEG Telefunken M15A, Otari MX 5050 MKIII-4) und zwei 2-Kanal Maschinen (AEG M20) verschaltet werden kann. Das Abhörsystem ist 4-kanalig. Das Studio mit seiner gesamten Technik ist so konzipiert, daß eine Person möglichst allein auch Realisationsprozesse höchster Komplexität ausführen kann. Die einzelnen Komponenten des Studios, wie Mischpult, Bandmaschinen, Analogrechner (Synthesizer) etc. sind an ein entsprechendes Kabelnetz im gesamten Gebäude anschließbar und können daher auch aus anderen Räumen, z.B. dem benachbarten Konzertsaal oder Kammermusiksaal, ferngesteuert werden.

### **Studio-2**

Studio-2 ist überwiegend mit handelsüblichen MIDI-Geräten ausgestattet. Diese überwiegend digital arbeitenden Geräte können durch Computer der Firmen micro control, Apple und Atari mit im ICEM entwickelter Software und marktgängiger Software angesteuert werden. Die Signalverarbeitung erfolgt über ein manuelles 16 auf 16 Kanal Mischpult. Zur Signalaufzeichnung steht eine 8-Kanal Tonbandmaschine (Telefunken M15A) und eine 4-Kanal (OTARI MX5050 MK III-4) wie eine 2-Kanal Bandmaschine (AEG M20) zur Verfügung. Das Abhörssystem ist wie in Studio-1 ebenfalls 4-kanalig. Tonaufzeichnungen und Klangverarbeitung kann mit Hilfe eines Harddiskrecording-systems (Computer: Apple Macintosh, Audiohardware: digidesign) digital erfolgen. Das System ist mit einem kompletten digitalen Schnittplatz für Toneinspielungen ausgerüstet. Auch dieses Studio ist über ein entsprechendes Kabelnetz sowohl bezüglich der Audio-Signale als auch der digitalen Steuersignale mit allen anderen Studios und dem Rechnerraum verschaltbar.

### **Studio-3**

Das Studio-3 hat eine Doppelfunktion: es wird als Seminarraum genutzt und ist für das Fach Computer-Komposition mit mehreren Terminals und Work-Stationen ausgestattet.

### **Studio-4 (Studio für Jazzproduktionen)**

Dieses Studio ist überwiegend mit für die U-Musik konstruierten Komponenten ausgestattet. Der Schwerpunkt liegt hier auf elektronischen Spielinstrumenten, die neben dem Spiel über Keyboards auch mit Hilfe von Computern gesteuert werden können. In nächster Zukunft soll dieses Studio durch ein Aufnahmestudio ergänzt werden, um dort Toneinspielungen auch in professioneller Qualität erstellen zu können.

### **Rechnerraum**

Der Rechnerraum ist klimatisiert. Folgende Rechner und Peripheriegeräte sind installiert:

micro control	- APS 64/40	Apple Macintosh	- Netzwerk-Server
	- AUDIAC 1000		- Modem-Server
Printer	- Laserprinter		(e-mail, network-bridge)
	- div. Matrixprinter		

## **4 Forschungsprojekte**

Schon zu Beginn der 70er Jahre, als das live-elektronische Ensemble der Folkwang-Hochschule die ersten Projekte im Spannungsfeld zwischen Musik und Technik realisierte, war diese Arbeit geprägt durch die Suche nach neuen technisch-künstlerischen Konzepten. Dieser Forschungsaspekt ist seitdem neben der Lehre wesentlicher Bestandteil der Projekte, die im ICEM durchgeführt werden. War es in den 70er Jahren die Erforschung neuer Hardwarekonzeptionen (Entwicklung und Beratung), so wurde dieser Teil der Forschungsarbeit durch den sich ständig erweiternden Einsatz von Computern, zunehmend in Richtung Software-Entwicklung verlagert.

Die wichtigsten Software-Entwicklungsprojekte der letzten zehn Jahre sind folgende:

- SC2	(Dirk Reith, Klaus Damm)	- P2	(Markus Lepper)
- PPP	(Thomas Neuhaus)	- CELSYUS	(Friedhelm Hartmann)

Zum Teil sind die Projekte auch innerhalb von postgraduierten Forschungsstipendien realisiert worden. Auf vielfältige Art und Weise wurden (und werden noch immer) obige musikalische Programmiersprachen in den Projekten der letzten Jahre eingesetzt.

Die in den 80er Jahren begonnene besonders intensive Zusammenarbeit mit der noch jungen Essener Fa. micro control führte 1989 zu einer vom BMFT (Bundesministerium für Forschung und Technologie) mitfinanzierten dreijährigen Forschungskooperation zwischen dem ICEM und der Firma micro control. Innerhalb der Forschungskooperation forschen die beiden Komponisten Markus Lepper und Thomas Neuhaus (Absolventen der Folkwang-Hochschule), die heute als System-Entwickler bei der Firma micro control angestellt sind, für die nächsten drei Jahre am ICEM. Gegenstand der Forschung ist die Entwicklung eines neuartigen Sprach- und Betriebssystems für den Audioprozessor der Firma micro control, das speziell auf die musikalischen Erfordernisse innerhalb der elektronischen Komposition zugeschnitten ist. Am Ende der Entwicklungsarbeit wird eine digitale Music-Workstation stehen, an deren Entwicklung von Anfang an Komponisten beteiligt waren, ein System, das von Musikern für Musiker mitentwickelt wurde.

## 5 Spezielle Projekte, Realisation und Aufführung künstlerischer Projekte

Werke, die im ICEM realisiert wurden, sind in: Europa, USA, Fern-Ost und Australien in Konzerten und im Rahmen von internationalen Festivals aufgeführt worden. Darüber hinaus haben div. Rundfunkanstalten ICEM-Produktionen gesendet und über spezielle Projekte des Institut berichtet. Seit den 70er Jahren wurden die neusten Produktionen des ICEMs in der erfolgreichen Reihe für Neue Musik der Folkwang-Hochschule einem großen interessierten Publikum vorgestellt.

Im Jahre 1990 wurde mit der Biennale **ExMachina** *internationales Festival für Computer-Musik* ein Festival ins Leben gerufen, das nicht nur in der Bundesrepublik ein reges Echo ausgelöst hat; Unter anderem hat der Niederländische Sender **N O S** die ExMachina-Konzerte in einer drei- und einer zweistündigen Sendung ausgestrahlt.

Im elektronischen Studio des ICEM wurden in den letzten Jahren auch eine Vielzahl von Zuspieldändern für Schauspiel-, Oper- und Tanzprojekte realisiert.

Neben der Ausbildung von Studenten der Hochschule, beteiligt sich das ICEM auch an Lehrerfortbildungsprojekten. In diesem Kontext sei darauf hingewiesen, daß das elektronische Studio in den letzten Jahren immer wieder von Lehrern mit ihren Schülergruppen besucht wurde. Spezielle Projekte des ICEM werden in der Reihe **Studio Report** dokumentiert und in einer geplanten CD-Reihe demnächst so einem größeren Publikumskreis zur Verfügung stehen.

Essen 02-01-92

Dirk Reith

Kontakt : Folkwang-Hochschule Essen  
 ICEM, Prof. Dirk Reith  
 Clemensborn 39  
 D 4300 Essen 16  
 Tel.: 0201 - 49030

## PUNTO DE ENCUENTRO II

Internationales Festival für elektroakustische Musik  
vom 15. bis 18. Oktober 1992 in Madrid

Madrid, die Kulturhauptstadt Europas 1992, hat sich in diesem Jahr besonders viel vorgenommen. Zu den zahlreichen Veranstaltungen auf kulturellem Gebiet, die im Zeichen (und auch mit finanzieller Unterstützung) Europas stattfinden, gehörte unlängst auch das Festival International de Música Electroacústica mit dem programmatischen Titel "Punto de Encuentro", was wohl in etwa mit Informations- bzw. Begegnungspunkt zu übersetzen wäre. In unmittelbarer zeitlicher Nachbarschaft zum Festival und am selben repräsentativen Ort, dem Madrider Círculo de Bellas Artes, fand die diesjährige Generalversammlung der Internationalen Gesellschaft für elektroakustische Musik (CIME) statt, was prinzipiell als glückliche Kombination gelten darf, weil so einerseits die Teilnehmer der Versammlung interessante Einblicke in die elektroakustische Musik des Gastlandes nehmen können, andererseits wird so dem Festival verstärkt internationale Aufmerksamkeit zuteil.

Diese Rechnung ging heuer in Madrid leider nicht ganz auf, da der CIME-Vorstand hier in erster Linie quasi mit sich selbst konfrontiert wurde. Schuld daran war die recht einseitige Ausrichtung des Festival-Programms auf Aktivitäten bzw. Stücke von Mitgliedern des CIME-Vorstandes, angereichert mit Werken einiger spanischer Komponisten. Dazu gehörte auch die ausführliche Präsentation des GMEBaphones, eines in Bourges entwickelten Raumklang-Steuergerätes, in mehreren Workshops und Konzerten.

Die Idee, welche zur Konstruktion des GMEBaphones geführt hat, ist verlockend und von verstärktem Interesse seit es Tonbandmusik gibt, die im Konzertsaal ohne Interpreten auskommt. Ein Komponist beziehungsweise Interpret soll die Möglichkeit haben, während einer Aufführung die wichtigsten musikalischen Parameter der Komposition zu verändern und damit eine individuelle Interpretation des Stückes zu ermöglichen. Von diesem Ziel ließ man sich auch bei der französischen Groupe de Musique Expérimentale de Bourges (GMEB) leiten. So wurde eine Methode entwickelt - das GMEBaphone -, die auch bei bereits fertig auf Tonband fixierten Stücken "nachträglich" eine Interpretation zuläßt. Zahlreiche im Aufführungsraum verteilte Lautsprecher mit jeweils individuellen Wiedergabeeigenschaften werden von einem zentralen Mischpult aus in beliebiger zeitlicher Reihenfolge durch den Komponisten beziehungsweise Interpreten angesteuert. Die Folge ist eine individuelle Räumlichkeit der Interpretation, verbunden mit entsprechenden klanglichen Modifikationen durch die Lautsprecher mit absichtsvoll unterschiedlichen Übertragungscharakteristiken.

Doch so gut sich die Absicht begründen und erläutern läßt, in der Praxis ist das GMEBaphone-Konzept - davon konnte man sich in Madrid erneut überzeugen - sehr problematisch. Der Grund dafür ist einfach: Jede (gute) elektronische bzw. elektroakustische Tonbandkomposition - denn nur um die geht es hier - besitzt von sich aus bereits charakteristische Klangfarbenabläufe und dynamische Räumlichkeitsstrukturen, die als eigentlicher kompositorischer Gegenstand im GMEBaphone durch nochmalige Klang- und Räumlichkeitsmodifikationen überlagert werden, so daß gewissermaßen ein "neues" Stück entsteht, was jedoch in der Regel mit der ursprünglichen Intention des Komponisten kaum noch etwas gemein hat.

Hinzu kommt noch ein zweiter Punkt. Ist das GMEBaphone-System erst einmal in einem Aufführungsraum installiert, d. h. die verschiedenen Lautsprecher mit unterschiedlicher Klangcharakteristiken an festen Plätzen aufgestellt, so zieht die Raumbewegung eines Klanges stets auch eine charakteristische Klangverfärbung nach sich. Anders ausgedrückt: Klangmodifikationen gehen stets einher mit charakteristischen Räumlichkeitsmustern des Klanges. Zweifellos eine nicht eben flexible Form der Klang- und Raumsteuerung, die so untrennbar und stets auf gleiche Weise miteinander verbunden sind.

In der Praxis zeigte sich sogar noch ein weiterer unangenehmer Effekt. Durch die nachträgliche „Bearbeitung“ fertiger Stücke mit Filtern, Hall und Iterationen hatten gelegentlich selbst die anwesenden

Komponisten Mühe, ihre Stücke wiederzuerkennen. Fürwahr ein Bärendienst an der Musik! Überhaupt scheint lediglich eine einzige Situation vorstellbar, in der das GMEBaphone überzeugend zum Einsatz kommen kann. Dies ist eben nicht die nachträgliche "Verwurstung" fertiger Stücke sondern die Aufführung von Werken, welche speziell für die GMEBaphone-Wiedergabe konzipiert wurden, in denen - auf zwei oder mehr Audiospuren - quasi klangliches Rohmaterial bereitgestellt wird und so die anschließende Live-Bearbeitung gedanklich zwar vorweggenommen wird aber eben noch nicht komponiert ist. Leider war ein solches Stück bei der GMEBaphone-Präsentation in Madrid nicht auszumachen.

Widersprüchliches gibt es auch über die insgesamt drei Konzerte des Festivals zu berichten. Hier überwogen Tonbandpräsentationen, was normalerweise für ein Festival etwas unglücklich ist, da sich das Publikums allgemein für derartige Darbietungsformen nur schwer begeistern läßt. Hier war man jedoch weitgehend unter sich, so daß diese Art der Darbietung ohne Interpreten auch ihre durchaus vorhandenen Vorteile zur Geltung bringen konnte, was vor allem heißt: Konzentration auf den musikalischen Ablauf jenseits aller optischen Anfechtungen.

Den Anfang machte ein sogenanntes CIME-Konzert. Im vergangenen Jahr in Stockholm wurden vier nationale Sektionen ausgelost, die hier ihre Stücke - via GMEBaphone - präsentieren sollten. Das Los fiel auf Israel, Schweden, Venezuela und Norwegen, wobei der schwedische Beitrag ("Threads and Cords" von Erik Mikael Karlsson und Jens Hedman) den überzeugendsten Eindruck hinterließ.

Unter dem Titel "Concierto GMEB" wurden in einem weiteren Konzert Werke präsentiert, die sämtlich in Bourges entstanden waren. Dennoch handelte es sich ausschließlich um Stereo-Aufnahmen, die hier mit "Hilfe" des GMEBaphones präsentiert wurden. Stücke von Françoise Barrière, Gerald Bennett, Christian Clózier und Stan Hanson standen Werken der argentinischen Komponistin Beatriz Ferreyra und dem jungen Spanier Alejandro Martínez im ursprünglichen Wortsinn gegenüber, wobei die Werke letzterer sowohl durch kompositorische Souveränität als auch überlegene Handhabung elektronischer Techniken auffielen.

Eine Besonderheit brachte dann das letzte Konzert des Festivals: den Auftritt lebhafterer Interpreten. Den ersten Teil des Konzerts bestritt Miquel Gaspá hauptsächlich mit seinem MIDI-Saxophon, dem er - trotz leidenschaftlichem körperlichem Einsatz - kaum Spektakuläres entlocken konnte. Umso mehr fesselte der zweite Teil des Konzerts, welcher der Vokalsolistin Fátima Miranda vorbehalten war. Das schlagartig äußerst zahlreich vorhandene Publikum wurde zu wahren Begeisterungstürmen hingerissen, welche wohl eher der künstlerischen Perfektion und Ausstrahlung der Interpretin zuzuschreiben waren als den Stücken, die - durchgängig von spanischen Komponisten geschaffen - keinen bleibenden Eindruck zu hinterlassen vermochten. Umso mehr jedoch tat dies die Leistung der Interpretin, und so fand das Festival "Punto de Encuentro" doch noch einen versöhnlichen Ausklang.

*André Ruschkowski*

**ICMC 1992**  
**International Computer Music Conference**  
**San Jose, California**

Der unscharfe Begriff "Computermusik" bedeutet zumindest in Europa auch "Neue Musik". Keineswegs so im schönen Kalifornien ...

Kalifornien ist sehr weit weg von New York. Noch weiter von Europa ...

New York. Das ist Columbia-Princeton. Und das ist Vladimir Ussachevsky, Milton Babbitt, Edgar Varèse, Otto Luening, ... Alice Shields zeigte mir die alten ehrwürdigen Räume ...

Bay Area, California, Computer Music Conference 1992: open houses in Stanford CCRMA und Berkley CNMAT. Viele NeXT Computer, viele IRCAM workstations. Silicon Valley ist sehr nah, die großen Komponisten sehr weit weg ...

Im Flugzeug sah ich Casablanca in Farbe. Genauer: eingefärbt. Im schönen Kalifornien wollen sie die alten Pierre Schaeffer Bänder entauschen und entklicken. Sicher wäre Michael Curtiz 1942 mit Farbfilmmaterial anders umgegangen als es die kalifornischen Färber jetzt tun, und Pierre Schaeffer hätte mit einer anderen Technik auch anders komponiert ...

Computermusik in Kalifornien ist fast ein Synonym für Stanford. Stanford eines für John Chowning. Stanford ist eine UC (University of California). Allen Strange war dieses Jahr der Konferenz-Macher. Strange ist an einer State University (San Jose). Strange versuchte mit der Konferenz den Anschluß an die "großen" UCs zu bekommen. Nicht einfach. Das Eröffnungskonzert war signifikanterweise im Frost Amphitheater von Stanford. Die Eröffnungsrede von Strange war strange, da er schon "drei Bier getrunken hatte". Das erste Stück war auch von Strange. Kalifornien ist sehr weit weg von Europa !

Innerhalb von vier Tagen 160 Vorträge und Demonstrationen: Analysis/Synthesis (9), Cognitive Science Approaches (9), Controllers (6), Music Representation (3), Optical Recognition of Musical Symbols (6), Physicals Models (7), Real-Time Software (9), Realizations (4), Rhythm and Expression (7), Software Enviroments (5), Spatialization (4), Synthesis Control (3), Studio Reports (17), The MARS Project at IRIS (4), Poster Sessions (43), Demonstrations (17), Panels (7).

Innerhalb von vier Tagen 135 Stücke im IDEAMA Listening Pavillion

Innerhalb von vier Tagen 8 Konzerte mit mehr als 50 Stücken und sound installations (siehe auch DecimE-Kalender). Höhepunkte: *Mimetismo* für Gitarre und Tonband von Stephane Roy (Kanada), *Kitab* für Klarinette/Baßklarinette, Cello und Disklavier von Horacio Vaggione (Argentinien), *Fy-Mor* für Tonband von Elsa Justel (Frankreich), *Honkyoku* für Shakuhachi und Tonband von Nicolay Apollyon (Norwegen), *Three Inventions* für Sopran, Sopransaxophon, Harfe, Kontrabaß, Klavier und live electronic von Takayuki Rai (Japan). Unerträgliches: *Binary Babble* für Tonband von Chris Gennaula (USA), *On Growth and Form* von Bruno Degazio (Kanada), das erste Stück der Konferenz-CD ...

Pausengespräche: "Wunderbar, wie gut das Score Following Program von Miller Puckette beim Stück "U" von Mari Kimura funktioniert ...". Die unerträglichen Versatzstücke scheinen überhaupt nicht wahrgenommen zu werden.

Was fehlte: Musikwissenschaft. Ästhetische Ansätze. Ganz offensichtlich wurde dies beim roundtable zur algorithmischen Komposition. Stephen Travis Pope, Herausgeber des Computer Music Journals: "Zweifelsohne ist ein Windspiel keine Musik! Musik hat Leidenschaft (passion), Ausdruck, ... "

beautiful California ... !

Martin Supper

## Klangfach 6 " Regenzeit "

Angefangen hat alles mit dem Seminar "Klanginstallation" an der Technischen Universität Berlin (TU) bei dem kanadischen Komponisten Robin Minard.

Zum Seminar traf sich eine Handvoll Interessierter aus unterschiedlichen Fachbereichen. Nachdem wir einige Texte zum Thema studiert und heftig über Sinn und Unsinn der Inhalte stritten, keimte unter einigen Teilnehmern der Wunsch auf, ein eigenes Projekt zu realisieren. Wir vergewisserten uns der Unterstützung des Elektronischen Studios der TU, gingen in die nächste Kneipe und fingen an Ideen zu sammeln, ihre Realisation zu überdenken (und wieder zu verwerfen), um schlußendlich zu einem Arbeitskonzept zu kommen, mit dem wir uns alle identifizieren konnten.

Ideenstiftend für unsere Installation war der Raum, den wir uns als Ort des Geschehens ausgesucht hatten. Wir konnten die Hochschule der Künste Berlin (HdK) nämlich gewinnen, uns den sogenannten Ruinengarten zur Verfügung zu stellen. Als bald begann die Arbeit am Klangmaterial. Wir experimentierten mit Computermusikprogrammen wie cmusic, Cubase, Max und anderen, legten Bandschleifen quer durch das Studio und probierten verschiedenste Lautsprecher aus.

Das Konzept war, den Ruinengarten, der ein von Mauern eingefasster Hof ist, mit einem akustisch simulierten Dach zu versehen. Die Frage war nun, mit welchen Klängen man ein 'Dach' erzeugen kann. Schnell kamen wir auf den Gedanken, es mit dem Geräusch von Regen zu probieren. Da es sich um eine Installation für den *Ruinengarten* handelte, mußte das Dach natürlich undicht sein. Also stellten wir mit Lautsprechern präparierte Eimer auf, um den virtuellen Regen aufzufangen.

Um dieses Konzept zu realisieren, überspannten wir den Ruinengarten mit 45 Lautsprechern und verteilten zehn Mensa-Mehlschwitze-Blecheimer auf dem Boden. Die Dachlautsprecher waren aufgeteilt in fünf Reihen à neun Lautsprecher, die wir mit fünf unterschiedlichen Tonspuren aus einem computergesteuerten Sampler beschickten. Die Eimer auf dem Rasen gaben ebenfalls verschiedene Tropfengeräusche wieder. Somit hatten wir zwei Klangebene eingerichtet, von denen die Bodenebene (Eimer) den Besucher dazu einladen sollte, die gesamte Installation und damit die unterschiedlichen Klänge zu durchwandern.

Nico Beuermann

Die Gruppe, die sich inzwischen zu weiterer Zusammenarbeit entschlossen und sich den Namen *Klangfach 6* gegeben hat, besteht aus:

Nico Beuermann	TU Kommunikationswissenschaft	Golo Föllmer	TU Musikwissenschaft
Beate Lotz	TU Architektur	Roland Frank	HdK Tutor Elektroakustische Musik
Dirk Schwibbert	TU Musikwissenschaft	Sabine Schneider	HdK FB 11 KAW

Nach der unerwartet großen Resonanz auf das Debut 'Regenzeit' wurden wir im Oktober eingeladen, die Installation auf dem DuKunst - Festival in Iserlohn noch einmal zu zeigen. In der Ausführung den neuen Örtlichkeiten angepaßt, erklang sie dort im Eingangsbereich der Ausstellung.

Auch für Berlin sind weitere Installationen in Arbeit. Für nähere Informationen hier unsere Anschrift:

Klangfach 6	Skalitzerstr. 33
c/o Kunstbüro Berlin	D-1000 Berlin 36

## Nachruf Klaus Ebbeke

Klaus Ebbeke ist tot. Am 14. Oktober 1992 setzte er seinem Leben, das durch die unheilbare Krankheit Aids nicht mehr lebenswert schien, ein Ende. Der von ihm als ein letztes Wort gedachte Text von Paul Celan

„DU SEI WIE DU, immer. *Stant vp Jherosalem inde erheyff dich.*

Auch wer das Band zerschnitt zu dir hin, *inde wirt erluchtet* knüpfte es neu, in der Gehugnis,  
Schlammbrocken schluckt ich, im Turm, Sprache, Finster-Lisene, *kumi ori.* "

weist auf das Inferno seines Zustandes und zugleich auf seine intellektuelle Stärke hin.

Am 16. November fand in Berlin eine Trauerfeier für Klaus Ebbeke statt, bei der in musikalisch würdigem Rahmen (Musik von Bach, Reger und Messiaen) seiner Persönlichkeit gedacht wurde.

Er war unter den deutschen Musikwissenschaftlern ein insofern einzigartiger Mensch, als er sich nicht nur mit zeitgenössischer Musik „beschäftigte“, sondern in ihr aktiv und schöpferisch lebte und darüber hinaus wie kein anderer ein Fürsprecher der Elektroakustischen Musik war - kein Anbeter der Technik etwa, sondern ein neugierig in die Zukunft Sehender und Hörender. Es möge sein Schaffen selbst für das sprechen, was damit gemeint sein könnte.

Klaus Ebbeke wurde am 25.6.1957 in Minden (Westfalen) geboren. Er machte 1976 sein Abitur und bestand noch im selben Jahr die Prüfung für das Kirchenmusiknebenamt (C-Prüfung) an der Kirchenmusikschule Herford. Der Militärdienst blieb ihm wegen seiner starken Kurzsichtigkeit erspart. Im Wintersemester 1976/77 nahm er das Studium an der Freien Universität Berlin auf mit den Fächern Musikwissenschaft (Rudolf Stephan, Klaus Kropfinger, Reinhard Knapp), Philosophie (Karlfried Gründer, Hannes Böhringer), Kunstgeschichte (Eberhard König) und Mathematik.

Klaus Ebbeke promovierte im Sommer 1984 bei Rudolf Stephan mit der Arbeit „Studien zum Spätwerk Bernd Alois Zimmermanns“. Daran anschließend konnte er 1985/86 mit einem Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Verzeichnis der Werke und Schriften Bernd Alois Zimmermanns erstellen (noch nicht abgeschlossen). Bereits seit dem Sommersemester 1984 hatte ihn die Technische Universität Berlin mit dem Lehrauftrag „Geschichte der Elektroakustischen Musik“ betraut (bis 1990). Seit 1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Musikabteilung der Akademie der Künste Berlin (Hanseatenweg) im Archiv angestellt. Er hat bestimmt, daß sein Nachlaß (eine beachtliche Bibliothek auch mit Partituren und Tonträgern) der Akademie übereignet wird. Klaus Ebbeke gehörte im April 1991 zu den Gründungsmitgliedern der *DecimE*. Er hatte sich auch zeitweise als Mitglied bei den „Freunden Guter Musik Berlin“ e.V. und dem „Kunstverein Gianozzo“ engagiert.

Seine Veröffentlichungen zeigen Schwerpunkte in der Themenwahl und auch der Auftraggeber (genannt seien die Akademie der Künste Berlin, das Festival INVENTIONEN und deren Veranstalter TU Berlin, DAAD und Akademie). Neben seiner Forschungsarbeit für das Werk von Bernd Alois Zimmermann fallen noch die Namen der Komponisten Max Reger und Paul Hindemith auf. Daneben steht eine sehr umfangreiche Publikation über Elektroakustische Musik und in den letzten Jahren damit verbundene Gedanken allgemein zur zeitgenössischen Musik in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg. Zunehmend kritisch, aber niemals verachtend oder nur polemisch, hat sich Ebbeke mit allgemeinen, philosophischen Fragen zum deutschen Musikleben beschäftigt und hat damit seine Zunft politisch herausgefordert (manches mußte als Provokation und Anmaßung aufgefaßt werden, manches war dialektisch gemeint). Mit sachlich - kritischer Stimme hätte er sicherlich noch zur kulturpolitischen Diskussion über deutsche („Provinz“!) Musikgeschichte hier und dort und nach und vor beigetragen.

Folkmar Hein, November 1992



## Monographien:

- Phasen - Zur Geschichte der elektronischen Musik* in vier Vorträgen, Vorwort und Nachtrag. TU Berlin & DAAD als Sonderdruck für die INVENTIONEN'84. 110 Seiten. 1984
- „Sprachfindung“ - Studien zum Spätwerk Bernd Alois Zimmermanns, Dokumente zu Leben und Werk*, Akademie der Künste Berlin. 140 Seiten. 1986
- Katalog zur Ausstellung *Bernd Alois Zimmermann. Dokumente zu Leben und Werk*, Akademie der Künste Berlin. 212 Seiten. 1989

## Aufsätze und Vorträge:

- Max Reger als Bearbeiter Bachscher Werke* in „Musik und Kirche“ 3.1981
- minimal-music* in „Schweizerische Musikzeitung“ 3.1982
- Strukturen am Rande des Wahnsinns - Zur ernsten Musik nach 1945* im Katalog zur Ausstellung „Grauzonen / Farbwelten“ der NGBK Berlin, 1983
- Paul Hindemith und das Trautonium* im Hindemith-Jahrbuch XI/1982, Frankfurt 1983
- Zum Komponieren heute* im Programmheft INVENTIONEN'84, Berlin 1984
- Klang als Objekt* in Katalog zur Ausstellung „1984 - im toten Winkel“, Hamburg 1984
- Bemerkungen zur Lage* und *Die Affektenlehre ist an ein Ende gekommen* - Zu „Koyannisqatsi“ im Programmbuch „Musik auf dem 49ten - Funktionelle Musik“, Karlsruhe, 1984
- Sichtbare Musik* in „DU“, 6, 1984
- Die Macht der Maschinen und die Virulenz der künstlichen Vernunft* in der Dokumentation zum „Karl-Hofer-Symposion“ 1984 der Hochschule der Künste Berlin, 1986
- Eine Überlegung zur Rolle des Schlagzeugs in unserem Jahrhundert* im Programmheft INVENTIONEN'85, Berlin, 1985
- Le jazz dans la musique de B. A. Zimmermann* in „Contrechamps“ Bd. 5, Nov. 1985
- Julius* in „Alles und noch viel mehr. Das poetische ABC“ hrsg.v. G. J. Lischka. Bern, 1985
- Bernd Alois Zimmermanns späte Werke* in „Bernd Alois Zimmermann. Dokumente und Interpretationen“, hrsg.v. Wulf Konold. Köln, 1986
- Zu Bernd Alois Zimmermanns früher Reihentechnik* in „Musiktheorie“, Heft 1, 1987
- Die Differenz und die Geschichte* in „Werk und Zeit“, Heft 1, 1987
- Zimmermanns Kantatenprojekt* , Vortrag auf dem Zimmermann-Symposion der Universität zu Köln. Gehalten am 20.2.1987.  
veränderte und korrigierte Fassung in „Zwischen den Generationen“ hrsg.v. K. W. Niemöller & W. Konold, Bericht über das Zimmermann-Symposion Köln 1987. Regensburg, Bosse, 1989
- Zur Entstehungsgeschichte der „Soldaten“* im Programmheft zur Inszenierung der „Soldaten“ des Staatstheaters Stuttgart. Premiere 22.3.1987.  
leicht veränderte französische Fassung *La Genèse des „Soldats“* in „Contrechamps“-Sonderheft zum Festival „musica 88“.  
nochmals erweiterte und korrigierte Fassung im Programmheft zur Inszenierung der Staatsoper Wien. Premiere 1990.
- Zum akustischen Aspekt der Arbeiten Ulrich Ellers* im Katalog „Ulrich Eller“, Künstlerhaus Bethanien Berlin, 1987
- Fronarbeit und Experimentierfeld - Bernd Alois Zimmermanns Arbeiten für den Rundfunk*. NZ 1-88

- Besprechung von Bernd Riedes Buch „Luigi Nonos Kompositionen mit Tonband“, in „Musiktheorie“, 3. Jg., 1988, Heft 3
- Eine Stockhausen-Phantasie* im Programmheft der „Frankfurt Feste‘88“
- John Cage : Thirty Pieces for String Quartet* im Programmbuch INVENTIONEN‘89
- Aber die Musik braucht ständig eine Krise* im Programmheft der „Frankfurt Feste‘89“: Kagel.
- Elektroakustische und Experimentelle Musik in Deutschland nach 1945* . Vortrag beim Kolloquium „Musik nach 1945“ anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Frankfurt, gehalten am 5.10.1989
- Elektroakustische Musik im deutschsprachigen Raum nach 1945*, Beitrag im Programmbuch INVENTIONEN‘89, (vorbereitet schon im Auftrag des E88-Projekt des Elektronischen Studios der TU Berlin, Kongresshalle, September 1988); Berlin 1989
- Bernd Alois Zimmermanns und die deutsche Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg* . Vortrag zum Projekt „Der Komponist Bernd Alois Zimmermann und die Deutsche Musik seit 1945“ des Goethe-Institutes Tokio, gehalten am 14.10.1989
- Westkunst? - Zur Musik in der Bundesrepublik Deutschland* in Kunstreport Nr. 1, 1990
- La vue et l'ouïe - Problématique des partitions dans la musique électro-acoustique* in Contrechamps Nr. 11, 1990
- Die sechziger Jahre - Assoziationen und Verzeichnungen* in Hanseatenweg 10, Nr. 2, 1990
- Fragen des guten Geschmacks* im Programmheft zum Frankfurter „Sonoptikum“, 1990
- Elektroakustische und Experimentelle Musik in der Bundesrepublik Deutschland* . Vortrag zum Symposium „Zeitgenössische Musik in der Bundesrepublik Deutschland“ im Rahmen des Festivals „Musikkultur heute“ des Deutschen Musikrates in Leningrad, gehalten im Mai 1990. (Veröffentlichung in Vorbereitung)
- Richard Wagners „Kunst des Übergangs“* in „Neue Musik und Tradition“, Festschrift Rudolf Stephan zum 65. Geburtstag. Laaber, 1990
- danach -. *Impressionen zu Musik und Musikleben in der Bundesrepublik Deutschland* . Vortrag zum Symposium „entartete Musik“ der Dresdener Tage für zeitgenössische Musik, gehalten am 29.9.1990. (Veröffentlichung in Vorbereitung)
- Von der Natur zur Musik zur Natur (spiraling um Alvin Lucier)* , im Katalog Alvin Lucier, Berliner Künstlerprogramm des DAAD, Berlin 1991
- Probleme beim Hören elektroakustischer Musik*. Beitrag am 26.4.1991 zum Kolloquium „Die Analyse elektroakustischer Musik - eine Herausforderung an die Musikwissenschaft?“, hrsg.v. DecimE in der gleichnamigen Broschüre, Berlin 1991
- Nicht-rationale Musik - und Varèse (und Cage)* . Beitrag zum Edgard-Varèse-Symposium Hamburg am 31.8.1991 (Veröffentlichung in Vorbereitung)
- „*Bey der Akademie der Künste, einen öffentlichen Lehrer der gesamten Tonkunst anzustellen...*“ (Zur Geschichte der Musikabteilung der preußischen Akademie der Künste) , im Katalog „... zusammenzukommen, um von den Künsten zu rasonieren“, Ausstellung der Akademie der Künste Berlin, 1991
- Aleatorik* - Beitrag für die Neuausgabe von „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“
- Provinz. Eine Überlegung* .Vortrag beim Symposium „Deutsche Musik?“ der Dresdener Tage für Zeitgenössische Musik 1991
- Paul Hindemith und Max Reger* , Vortrag am 21.3.1987 gehalten beim Symposium „Der frühe Hindemith“ der Akademie der Künste Berlin / Paul Hindemith-Institut. Veröffentlicht im Hindemith-Jahrbuch XVI / 1987. Frankfurt, 1992

*Berlin - und der Rest der Welt* im Programmbuch der INVENTIONEN'92, Berlin 1992

*Takehisa Kosugis akustische Arbeiten* im Katalog Takehisa Kosugi, Berliner Künstlerprogramm des DAAD, Berlin, 1992

*Musik in der Galerie Block* im Ausstellungskatalog des Staatlichen Museums Kopenhagen, 1992

### **Größere Arbeiten für den RIAS (1980 / 81)**

*Switch on Oskar Sala*, eine Sendung zu Salas 70sten Geburtstag, RIAS 2, Juli 1980

*Perspektiven einer Weltmusikforschung. - Zum ersten Symposium des ‚Internationalen Institutes für vergleichende Musikstudien und Dokumentation‘*, RIAS 2, 29.9.1980

*Prüffeld der Avantgarde. - ‚The Kitchen‘ - ein Artspace in New York*, RIAS 2, 15.12.1980

*New Yorker Miszellen - Ein Reisebericht*, RIAS 2, 22.6.1981

*A la recherche. - Kleine Geschichte der elektronischen Musik* in den drei Teilen *Vorgefühle*, *Le poème électronique*, *Nouvelle aventures*, RIAS 2, 7., 14. und 21.9. 1981

### **Organisation / Gestaltung / Auftritte in Musik-Veranstaltungen**

Klangdekor und musikalische Einrichtung der Inszenierung von Strindbergs Kammerstück *Der Pelikan* bei den Städtischen Bühnen Frankfurt, 1982

Gestaltung der Musikabteilung und Organisation der begleitenden Konzerte für die Ausstellung *Grauzonen / Farbwelten - Kunst und Zeitbilder 1945 - 1955* der NGBK Berlin, 1983

Performance zur Eröffnung der Ausstellung *Geoffrey Hendricks*, daadgalerie Berlin, 1983

Programmgestaltung und Organisation der begleitenden Konzerte zur Berliner Station der Ausstellung *Der Hang zum Gesamtkunstwerk*, Berlin 1983 / 84

Lecture-Performance *Die Macht der Maschinen und die Virulenz der künstlerischen Vernunft* zusammen mit Alvin Curran, Julius, Rolf Langebartels und Takehisa Kosugi anlässlich des Karl-Hofer-Symposiums der Hochschule der Künste Berlin, 1984

Wissenschaftliche Betreuung (mit Vorträgen, Programm-Beiträgen) einer Konzertreise Korea / Japan über die Goethe Institute mit Pfrengle, Reith, Fahres, 1984

*Ein Raum für Edgard Varèse*, akustische Installation in der Galerie Gianozzo, Berlin 1985

### **Verschiedenes**

Redaktion der INVENTIONEN-Programmbücher 1985, 1986, 1989, 1990

Mitwirkung bei der INVENTIONEN-Programmgestaltung 1986, 1989 (*Musik für ca. 16 Saiten*), 1991 (Nono-Projekt) und 1992 (verantwortliche Koordination)

Beiträge zu den INVENTIONEN-Programmbüchern (siehe oben): 1985, 1989, 1990 und 1992, Sonderdruck 1984: *Phasen*

Seit 1986 Mitglied der Musikjury des Berliner Künstlerprogramms des DAAD

Seit 1988 „Technische Produktionsberatung“ der Schallplattenedition *Zeitgenössische Musik* des Deutschen Musikrates.

1989 Ausstellung *Bernd Alois Zimmermann. - Dokumente zu Leben und Werk*, Akademie der Künste Berlin vom 17.9. bis 10.12.1989 (verantwortlich)

Die aufgeführten Publikationen sind einer Liste entnommen, die Klaus Ebbeke selbst zusammengestellt hatte

### **Ausschreibung eines Wettbewerbs im Rahmen der Biennale 1993 in Maastricht (Niederlande)**

Die staatliche Fachhochschule Maastricht veranstaltet vom 25. - 31.5.1993 die Biennale der europäischen Kunsthochschulen. In diesem Rahmen wird die Stiftung Intro (Podium für zeitgenössische Musik in Maastricht) einige größere Klangobjekte, -skulpturen und -installationen präsentieren, eine Ausstellung kleiner Klangskulpturen einrichten sowie mehrere Konzerte veranstalten. Außerdem wird ein Wettbewerb für junge, auf diesem Gebiet tätige Künstler ausgeschrieben.

An diesem Wettbewerb können Künstler, die nach dem 1. Januar 1963 geboren und wohnhaft in Europa sind, mit folgenden Objekten teilnehmen:

- Klanginstallationen
- Klangskulpturen
- Klangobjekten
- Performances speziell entwickelter und konstruierter Instrumente oder Schallquellen, eventuell in Verbindung mit anderen Kunstformen.

Falls das Kunstwerk das Ergebnis einer Zusammenarbeit mehrerer Künstler ist, darf das Durchschnittsalter nicht höher als 30 Jahre sein.

Es können bereits bestehende Werke als auch ausgearbeitete, jedoch noch nicht realisierte Werke eingereicht werden.

Die Teilnehmer müssen eine möglichst ausführliche Dokumentation einreichen (Partituren, Fotos, Dias, Videos, Tonaufnahmen).

Die Einsendungen müssen mit dem Namen und der Anschrift des bzw. der Künstler und mit kurzer Biographie versehen sein

Die Einsendungen werden von einer internationalen Jury beurteilt. Aufgrund der Juryempfehlungen entscheidet der Stiftungsvorstand der Intro, welche Werke aufgenommen werden.

Folgende Kosten gehen in diesem Fall zu Lasten der Stiftung:

- die Transportkosten der Kunstwerke
- die Aufstellungs- bzw. die mit der Performance verbundenen Kosten
- die Versicherungskosten
- die Reise- und Aufenthaltskosten der Künstler.

Intro übernimmt nicht die Produktionskosten des Werkes.

Alle Einsendungen müssen **spätestens vor dem 31.1.1993** bei der Stiftung Intro eingegangen sein. Die Juryauswahl und die Entscheidung des Intro-Vorstandes finden im Februar 1993 statt. Alle Teilnehmer werden spätestens Mitte März 1993 vom Ergebnis unterrichtet.

Bitte richten Sie Ihre Einsendungen an:

**Stichting Intro  
St. Maartenspoort 2  
NL 6221 BA Maastricht.**